

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.
Druck und Verlag der Buchdruckerei Th. Kirchhübel in Hachenburg.

Mit der achtseitigen Wochenbeilage Illustriertes Sonntagsblatt.

Ausschrift für Drahtnachrichten: Erzähler Hachenburg, Fernruf Nr. 72

272

Erscheint an allen Wochentagen.
Bezugspreis: vierteljährlich 1.80 M., monatlich 60 Pf. (ohne Bringerlohn).

Hachenburg, Montag den 20. November 1916.

Anzeigenpreis (zahlbar im voraus): die sechsgepaltene Zeile ober deren Raum 15 Pf., die Restzeile 40 Pf.

9. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

18. November. Ein französischer Angriff gegen Salinelle abgewiesen. — Vergeblicher Angriff der Rumänen gegen die deutsche Front nordöstlich Campolung. — Abwehr des deutsch-österreichischer Angriff in den Wald bei beiden Seiten der Flutäler des Alt und des Flu. — Gorno-Bogen werden feindliche Angriffe abgewiesen.

Huf Tod und Leben.

Es läßt sich feststellen, daß das Ausland die Auf- auch aller nicht militärpflichtigen männlichen Kräfte in Deutschland im großen und ganzen mit größtem Respekt entgegen genommen hat. Wir sind diesmal nicht von dem billigen Spott, der vor- herabsetzung unserer Anstrengungen, von leicht- sinnigen Gesinnungen über die vermeintliche Sinnlosigkeit fortgesetzten Widerstandes. Die beschlossene Mobil- isierung unseres Volkes ist den Feinden doch etwas auf- gefallen. Nun Deutschland den Krieg auf Tod und Leben will, sagt die Times, soll es ihn haben. Wir sind es in seinem Wunsche nicht enttäuschen. Es ist die Gewohnheit Englands, Frieden zu schließen, bevor der Sieg errungen ist. Ganz unsere Meinung: wird uns nicht leichtem Kaufes davonkommen. Diese Überzeugung beginnt jetzt Allgemeingut zu werden; wenn wir aber erst so weit sind, wird uns um den Ausgang des Kampfes nicht bange sein.

Die schöne und stolze Redensarten, wie sie der eng- lische Presse stets zur Verfügung stehen, kommt es glück- lich bei der Entscheidung, um die auf beiden Seiten der Einsatz aller nur denkbaren Kräfte gerungen wird. Sonst hätten wir längst den kürzeren gezogen. Die vollständige Bückertfüllung vom ersten bis zum letzten Tag ist es, die den Sieg bringen wird. Wenn wir nicht später, als es hätte geschehen sollen, jetzt die Mobilisierung der Zivilbevölkerung schreiben, müssen wir eingestehen, daß die Engländer darin schon vor mehr als Jahresfrist mit gutem Vorangehen sind. Dafür haben wir auf der einen Seite die Gemütskur, daß sie uns jetzt den unmittelbaren Nachschub, den wir bereits seit die- sem Sommer besitzen. Es wird aber leichter sein, auf dem Gebiet der Munitionserzeugung, wo alle erforderlichen Mittel uns in unbegrenzten Massen und Gewichten zu- Verfügung stehen, noch mehr als bisher zu leisten, als die Mobilmachung oder vielmehr Aufwärtsentwicklung der Munitionsmittelverhältnisse einhalten zu gebieten, die im höchsten Grade von auswärtigen Nachschubfaktoren abhängen. In Australien z. B. harrten hunderttausende Mann Getreide der Ablieferung für das Mutter- land, aber es fehlt an Frachtschiffen, um die kostbar- en aufzunehmen. Die indische Regierung hat die Lieferung von 400 000 Tonnen Getreide nach England, Frankreich und Italien zugestanden, aber niemand kann wissen, wieviel von diesem Vorrat durch unsere uner- wartete U-Boote vorzeitig zur Strecke gebracht wird. Wenn Eier in England schon um 130, Kartoffeln um 171, Karstoffeln um 123 Prozent über den Marktpreis gestiegen sind, dann wird ein britischer Soldat, selbst wenn er Lord George heißen sollte, kaum mehr etwas machen können. Die Öffentlichkeit sträubt sich auch gegen die Mobilisierung der Lebensmittelarten, denn einmal würde man damit ja auch deutlich den verhassten deutschen Spuren folgen, was würde mit der Notwendigkeit der Nationalisierung der Lebensmittel ein gar nicht mehr zu verschleiendes Ergebnis für die Ohnmacht der britischen Flotte ab- zuwarten sein, und dagegen sträubt sich jedes englische Volk mit geradezu tragischer Entschlossenheit bis zum letzten Atemzug.

Der Kampf auf Leben und Tod hat schon manche unglückliche Vorstellung mitteillos zerstört; er wird den Heldenhochmut unserer lieben Väter von eben- so gründlich austreiben. Im Oberhause leistete sich ein hochgeborener Lord den Scherz, die Regierung zu fragen, welche Pläne sie für die Bestrafung Deutschlands wegen des Auftretens seiner U-Boote hat. Mehrere Redner drangen, in dem „unheimlichen Gefühl“, daß alles getan werde, was in der Macht des Landes liegt, um den Feind durch eine energische Einsetzung der Seezeitkräfte zu besiegen, auf ein mehr offen- kundiges Auftreten der Flotte. Von einer nationalen Kata- strophe war sogar die Rede, wenn man sich wirklich unter dem Vorwand aller Traditionen auf die bloße Verteidigung beschränken wollte. Und die Regierung? Sie warnte vor dem Übermaß des Feindes festsetzen zu wollen, und bat die Flotte nur leere Verheißungen zur Hand, mit denen dem Hund mehr hinter dem Ofen hervorzuholen ist. Die Flotte können wir uns an der Feststellung wärmen, daß im September dieses Jahres volle 10,4% der eng- lischen Gesamthandelsstonnage allein durch kriegerische Ge- wehrverletzungen erlitten sind — nicht bloß 2%, wie

kürzlich vom Parlamentssekretär der britischen Admiralität im Unterhause behauptet worden war. Dazu kommen dann noch die Verluste durch Seefahrt, was auch einen hübschen Bogen ausmachen dürfte.

So stehen die Aussichten auf Leben und Tod für die Engländer nicht weniger als günstig, denn mit einer an ihre Heimatshäfen gesessenen Kriegs- und einer fort- dauernden Dezimierung ausgefahnen Handelsflotte ist wirk- lich ein Krieg gegen eine Macht wie Deutschland nicht zu gewinnen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Ein Beschluß des Bundesrats beseitigt die bisher bestehende Ungleichheit in der Behandlung von Kriegs- reitern bei freiwilligem Wiedereintritt in die Pflichtversicherung. Fortan haben sämtliche Kriegsteil- nehmer auch für Krankheiten, die beim Wiedereintritt in die Versicherung bereits bestanden, den Anspruch auf die Rassenleistungen. Auch Kriegsteilnehmern, die zunächst wieder versicherungspflichtig arbeiten, dann aber aus der Versicherung ausscheiden, soll kein Nachteil erwachsen. Schließlich wird der Umstand berücksichtigt, daß der Ver- sicherte vielleicht nicht sogleich nach der Rückkehr Arbeit findet. Es ist bestimmt, daß eine bis zu sechs Wochen unmittelbar nach der Rückkehr bemessene Zeit, während der kein Versicherungsverhältnis besteht, ebenso wie zu Un- gunsten des Kriegsteilnehmers in Ansatz gebracht werden darf, wie die Zeit des Kriegsdienstes selbst.

+ Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde ein gemein- samer Antrag der Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen zur Votenzfrage eingebracht. Der An- trag rügt, daß die Proklamierung des Königreichs Polen ohne Befragung des Landtages erfolgt sei, da Lebens- interessen des preussischen Staates mit in Frage ständen. Weiter wird erklärt, es dürfe keine Regelung der inner- politischen Verhältnisse in der deutschen Ostmark statt- finden, die den deutschen Charakter der Provinzen irgendwie gefährden könnten.

+ In der Frage der Aufnahme der Auslandsforde- rungen haben die seitens der Reichsbehörden mit Ver- tretern von Handel und Industrie geführten Verhandlungen nunmehr zu einem bestimmten Ergebnis geführt. Die An- ordnung einer zwangsweisen Anmeldung der Außenstände im feindlichen Ausland dürfte nach den von zuständigen Stellen abgegebenen Erklärungen in den nächsten Tagen zu erwarten sein.

+ Mit Rücksicht auf die kommenden Bestimmungen der Zivildienstpflicht hat das stellvertretende Kommando des 8. Armee Korps in Köln angeordnet, daß jede nicht mit der Kriegsführung in Zusammenhang stehende Tä- tigkeit einzustellen ist. Im Befehlsbereich der Festung Köln ist diese Verfügung bereits durchgeführt worden. Begonnene Bauten, soweit sie unter dieses Verbot fallen, dürfen nicht fortgesetzt, neue nicht in Angriff genommen werden.

+ Die Aufarbeitung des Ergebnisses der Volkszählung am 1. Dezember soll einem Wunsche des Kriegsernährungs- amtes entsprechend, derartig beschleunigt werden, daß die Gesamtzahl der Bevölkerung für das ganze Reich und die einzelnen Bundesstaaten spätestens am 23. Dezember be- fantsgegeben werden kann. Bis zum 5. Januar 1917 sollen die wichtigsten Übersichten über den Altersaufbau, bis zum 31. März die über Beruf und Berufsstellungen fertiggestellt sein.

+ Das große Mißverhältnis zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreisen, das zurzeit besteht, wird durch eine Höchstpreisverfügung der königlich sächsischen Regierung beleuchtet. Nach der Verfügung dürfen kosten: Kohlrüben das Pfund beim Erzeuger 2/3, beim Großhändler 4/3, beim Kleinhändler 9 Pf. Der Verbraucher zahlt also mehr als das 3/2-fache dessen, was der Landmann bekommt! Bei Möhren ist der Kleinhandelspreis 2/3, mal so hoch wie der Erzeugerpreis (4, 6, 11 Pf.). Bei Bohnen- und Erbbschrauben beträgt der Kleinhandelspreis (8 Pf.) das 5/2-fache des Erzeugerpreises (1 1/2 Pf.), bei Karotten das 1 1/2-fache (8 zu 15 Pf.). Ein Drittel für die Ware, zwei Drittel für Transport und Zwischenverdienst ist wirklich ein Verhältnis, über das nachzusinnen der Mühe wert ist.

+ Zu den Eingaben verschiedener Gewerbe- und Handelsvereine über den Weihnachtserwerb für ein- gezogene Gewerbetreibende hat das Reichsmarineamt geantwortet, daß erweiterter Urlaub gewährt werden soll, soweit dies irgend mit den militärischen Interessen ver- einbar ist. Das bayerische Kriegsministerium hat geant- wortet, daß in erster Linie Gesuche um Urlaub zur Ver- sorgung wirtschaftlicher Angelegenheiten beim kaufmännischen und gewerblichen Mittelstand Berücksichtigung finden sollen, und zwar vornehmlich dann, wenn die Dringlich- keit der Anträge von den Zivilbehörden geprüft und an- erkannt ist.

+ Die Germania berichtet, daß gleich wie für die Reichs- und Staatsbeamten auch Feuerungszulagen für Al- ter pensionäre und Kriegerfrauen in Aussicht stünden. Im Dezember soll den vom Reich unterstützten Kriegerfrauen doppelte Monatsunterstützung und entsprechend den Be-

schlüssen des Reichstages vom 1. Januar nächsten Jahres ab eine Erhöhung der Unterstützung gewährt werden.

Schweiz.

+ Die deutliche Abweisung der letzten Forderungen des Verbandes an die Schweiz in der Antwortnote des Bundesrats vertritt den Standpunkt, daß eine Störung des Gleichgewichts in der Behandlung der Kriegführenden zu Lasten der Länder der Entente nicht vorliege. Im Gegenteil werde durch die zurzeit bestehenden Bestimmungen der S. S. S. (Schweizerisch-französischer Einfuhrtraktat) die Tätigkeit der schweizerischen Industrie in höherem Maße eingeschränkt, als durch das deutsch-schweizerische Ab- kommen. Der Verband verlangt Ausfuhrverbot für Kriegs- material, das in bestimmtem Maße durch die S. S. S. eingeführte Rohstoffe enthält, ebenso für Baumwollgewebe, Verbot der Schmieröl- und Kupferverwendung zur Munitionsfabrikation, soweit beides aus den Verbandsländern eingeführt wird, gleiches Verbot elektrischer Installationen und Einstellung der Ausfuhr von Maschinen usw. Der Bundesrat erklärt, diesen Forderungen nicht entsprechen zu können, zumal sie im Widerspruch mit den bei der Grün- dung der S. S. S. vereinbarten Grundsätzen stehen.

Norwegen.

+ Offensichtlich im Zusammenhang mit der U-Boots- Frage, die zwischen Norwegen und Deutschland schwebt, veröffentlicht die norwegische Regierung plötzlich die Ge- schichte eines Protestes, den sie bei England wegen Ver- letzung der norwegischen Hoheitsgewässer durch ein eng- lisches Tauchboot eingelegt hat. England bestritt erst die stattgehabte Verletzung, gab sie aber schließlich zu und wies seine U-Bootskommandanten an, in norwegischen Ge- wässern nur aufgetaucht unter geheimer Nationalflagge zu fahren. Das Spiel der norwegischen Regierung ist zu durchsichtig, als daß es von deutscher Seite ernst genommen werden könnte. Die englische Hoheitsverletzung ist im Juli passiert und offensichtlich in der norwegischen Öffentlichkeit totgeschwiegen worden. Jetzt soll, nachdem Norwegen mit Deutschland in Konflikt geraten ist, die unfreundliche Haltung gegen uns mit einem Verschulden Englands begründet werden. Und England, das im Juli den norwegischen Protest völlig unbeachtet ließ, hilft jetzt bei dem Spiel, indem es so tut, als ob die norwegische U-Boots-Verordnung selbstverständ- lich von den Kriegführenden respektiert werden müsse.

Großbritannien.

+ Die amtlich veröffentlichten Bestimmungen über Lebensmittel ermächtigen das Handelsamt, den Verbrauch jedes Nahrungsmittels zu beschränken, die Fabrikation und Erzeugung und die Art der Verforgung des Publikums zu regeln, außerdem Schritte zur Festsetzung von Höchst- preisen, zur Beschlagnahme von Vorräten, zur Ein- ziehung von Angaben betreffend Bestände, Kontrakte, Kosten usw. zu tun.

Griechenland.

+ Nach englischen Meldungen beantwortete die Regie- rung die Beschwerde der Zentralmacht über die Ver- willigung der Verbandsforderungen dahin, daß jene For- derungen unter Zwang bewilligt wurden und daß die griechische Regierung innerhalb der Grenzen der Neu- tralität bleiben und, sofern es in ihrer Macht liege, beiden kriegführenden Mächten gegenüber eine wohlwollende Haltung beobachten werde.

Aus In- und Ausland.

Dalle a. S., 18. Nov. Das stellvertretende General- kommando des 4. Armee Korps plant die Einführung des Siebenbrüdenschlusses für den gesamten Korpsbezirk. Es ordnet Erhebungen in Handelskreisen an, die in der Mehrheit dem Plane zustimmend gegenüberstehen.

Stuttgart, 18. Nov. Als stellvertretender Bundesrats- beauftragter Württembergs in Berlin wurde der Ministe- rialrat Schreier im württembergischen Ministerium des Innern berufen.

Wien, 18. Nov. Die Errichtung der polnischen Armee wird von deutschen und österreich-ungarischen Offizieren durch- geführt werden, die auch wegen Mangels an polnischen Offizieren vorläufig eine Anzahl von Kommandostellen be- setzen werden.

Kopenhagen, 18. Nov. Am Montag tritt die neue Ver- ordnung in Kraft, nach der alle Fische, die zur Ausfuhr nach Deutschland kommen, nur an die Zentral-Einkaufsgesellschaft geliefert werden dürfen. Ausgenommen sind vorläufig un- gefährliche Deringe.

Lera, 18. Nov. „Petit Journal“ zufolge haben die französischen Eisenbahngesellschaften mit Jahresabschluss 1916 für die letzten drei Jahre einen Gesamtverlust von 1,1 Mil- liarden zu verzeichnen, wovon nach amtlichen Angaben mindestens 206 Millionen auf die Staatsbahnen entfallen.

Lera, 18. Nov. Der spanische Ministerpräsident und der Minister des Auswärtigen erklärten, daß einige spanische Frachtschiffe mit deutschen Geleitscheinern nicht, wie gemeldet, von englischen Kreuzern aufgehalten seien, sondern daß sie die Straße von Gibraltar durchfahren und das Kap Finisterre umsegelt hätten.

Jülich, 18. Nov. Nach einer Meldung des „Pariser Journal“ veröffentlicht die „New York Times“ eine halbamt- liche Mitteilung, wonach die amerikanische Regierung die englische Antwortnote über die Schwarzen Listen nicht annehmen könne.

Lis de Janeiro, 18. Nov. Auf Veranlassung des brasi-

„Fliegerkrankheit“ als eine Störung des Gleichgewichts-sinnes. Nur in sehr seltenen Fällen ist das gestörte Gleichgewicht bei diesen Fliegern durch eine längere Ruhepause wiederhergestellt worden. Diese jetzt sehr streng durchgeführten Prüfungen sollen nach Angabe der Pariser Blätter dazu geführt haben, daß noch mindestens 30 bis 40% aller bereits im Flugdienst verwendeten Anfänger mißgeschieden wurden.

Ändert euren Sinn!

Erste Worte zum Vortag von **Pfarrer A. Fischer**.
Generalfeldmarschall Hindenburg hat an den Reichskanzler geschrieben: „Alle staatliche Regelung des Verbrauches muß versagen, wenn nicht die verständnisvolle freiwillige Mitwirkung aller Schichten der Bevölkerung in Stadt und Land zu Hilfe kommt und jeder deutsche im Innersten davon durchdrungen ist, daß die Hingabe von Leib und Leben im Kampf an der Front.“ Damit hat Hindenburg daselbe gesagt, was ein anderer Preuße, Immanuel Kant, vor mehr als hundert Jahren seinem deutschen Volke zugerufen hat, daß alle Gauen, die dem inneren oder äußeren Menschen zuteil geworden sind, und durch einen guten Willen, der sie aufnimmt und nützt, gut werden. Und noch viel früher hat Jesus zur Menschheit gesagt: **Ändert euren Sinn! Seid nicht mehr Knechte, die gezwungen, seid Kinder, die freiwillig den Willen des himmlischen Vaters tun.**

Zu der Vorkriegsaufgabe unserer Feldherren und Soldaten, die weiten Grenzen des Vaterlandes und der verbündeten Reiche zu verteidigen, ist eine neue aus dem Kriege erwachsen: den gesamten Verbrauch unseres Volkes in feste Ordnungen zu bringen, die jedem das Seine und Notwendige anteilten und jeden Mehrverbrauch hindern, und eine allerneueste Aufgabe ist soeben hinzugekommen, die gesamte arbeitsfähige Bevölkerung in den Dienst vaterländischer Kriegsarbeit zu stellen. Wie unsere besten Feldherren über Karten und Meldungen gebeugt die Befehle erteilten, die dann bis zum letzten Mann pünktlich erfüllt werden mußten, wenn Angriff und Verteidigung gelingen sollen, so sind die Klugheit und Erfahrung der geschicktesten Männer der Verwaltung am Werk, um Gesetze und Verordnungen auf Grund statistischer Aufnahmen und Berichte aus allen Teilen des Landes, zu entwerfen und zu erlassen, die jene innere Ordnung des Lebens und der Arbeit herstellen sollen. Wie aber die Befehle der Feldherren der unbedingte Gehorsam der Offiziere und Soldaten aufnehmen und durchzuführen muß, so muß der gute Wille den Gesetzen und Verordnungen entgegenkommen und das strengste Pflichtgefühl sie in die Tat umsetzen. Freiwillig gilt es, aus reiner Achtung vor der Forderung der Stunde, die jetzt für uns den Willen Gottes enthält, das zu tun, was die Sachverständigen von uns fordern: Abgeben das, was wir mehr haben, ausliefern

für das ganze den Ertrag der Arbeit, uns begnügen mit den Preisen, die festgesetzt sind, uns einzuschränken und sparen im Verbrauch. Berücksichtigt müssen die werden, die auf allerlei krummen Wegen mit Geld und Nachmitteln sich ein reicheres Leben sichern und damit der Allgemeinheit Vorräte entziehen. Eilig spähnen sie aus, wo das Gesetz umgangen werden kann, wo eine Lücke in den Bedingungen sich benutzen läßt, um ungestraft hindurch zu schlüpfen. Wer duldet bei seinem Kinde die törichte Entschuldigung: Andere machen es auch so! Aber wie oft hört man in diesen Tagen diese Worte von Männern und Frauen, die Verstand und Bildung besitzen wollen. Nur die Knechte warten auf den Befehl des Herrn, von selbst tut der rechte Sohn, was des Vaters ist, auch sein Gut und Besitz. Haben wir denn schon alle begriffen, daß unsere eigene Sache auf dem Spiele steht, daß wir von selbst tun müßten, was für das Volk als nötig erklärt wird? An dem Schaden, den die Ungehorsamen, die sich jetzt ihrer Schlaubheit freuen, anrichten, werden sie selbst mitzutragen haben! Wie die Kinder sind sie, die nicht begreifen, daß die Schularbeit zu ihrem Vorteil ist, die sich freuen, den Lehrer zu betrügen, und betrügen doch sich selbst. Unwürdig ist solches Verhalten eines gebildeten Volkes, einer Nation, in der so viel gerade in diesen Tagen von Volkess-rechten die Rede ist, einer Nation, die mit dem Stimmzettel selbst in die Geschichte eingreift, unwürdig ist es freier Menschen, sich mit Drohungen und Strafen zum Gehorsam schleppen zu lassen.

Ändert euren Sinn! Seid freie, stolze Kinder des Vaterlandes, die mit gutem Willen ihre Pflicht freiwillig tun! So soll es nicht nur heute von den Knechten durch deutsche Lande klingen, nicht nur wieder und wieder von den Schulfathern den deutschen Kindern gelehrt werden, so soll Vater und Mutter im Hause durch Beispiel und Wort wirken, so der Freund auf den Freund, die Nachbarin zur Nachbarin. So wollen wir es allen Wütenden und Murrenden, allen Klagenden und Scheltenden, allen Lüstigen und Schlaunen, die sich rühmen, lagen, uns selbst wollen wir einschärfen, wenn der Rechtsinn in uns wieder aufsteigen will und will unsern guten Willen ver-ärgern und unsern freien Willen lähmen.

Dem der Vortag 1916 hat ein ernstes Gesicht! Wir hören die Stimme des Vortages: Es ist schon die Art der Stämmen an die Wurzel gelegt. Darum welcher Baum nicht gute Früchte bringt, wird abgebaut und ins Feuer geworfen! Die Bäume sind die Völker Europas, die Früchte sind die Kräfte Leibes und der Seele, die sie in diesem Weltkriege ausbringen können. Sind es faule Früchte der Schwäche, der Entnützung, der Gewinnlust, der Untreue gegen das Vaterland, der Lieblosigkeit gegen das Vaterland und die Volksgenossen, der Selbstsucht. Oder gute Früchte: der Kraft, des unüberwindlichen Willens, der Opferfreude und der Liebe zur Heimat. Diese Früchte entscheiden das Schicksal des Baumes.

Und dies Schicksal? Was heißt es denn: wenn die staatliche Regelung des Verbrauches verlagert? Was wird geschehen, wenn nicht die verständnisvolle freiwillige Mitwirkung aller Schichten der Bevölkerung in Stadt und Land zu Hilfe kommt? Was wird die notwendige Folge sein, wenn das Volk die vaterländische Pflicht nicht erfüllt? Dann bekommen unsere Feinde recht! Dann ist der deutsche Mann und Jüngling Blut, dann ist die Träne deutscher Frauen umsonst geflossen! Dann ist für Deutschlands Macht und Größe höchste, schwerste, bitterste Gefahr. Aber nein! Immer wieder haben die klügsten Leute verstanden und gesagt: Das, was wir brauchen, können wir. Wir können gut durchhalten, wenn der gute Wille da ist. Am Vortag ruft der Ewige sein deutsches Volk zum guten Willen auf! Wir wollen seinen Ruf hören als die freien Kinder mit dem reinen Sinn, der freiwillig zum ernstesten Dienst für's Vaterland!

Volks- und Kriegswirtschaft.

* **Beschlagnahme von Spirituosen.** Die Beschlagnahme von Rum und Arrak, von der es noch vor kurzem hier, noch sie nicht beachtet ist, ist laut Berliner Börsen-Zeitung mehr doch, und zwar schon für die nächsten Tage zu erwarten, um den Bedarf der Meeresverwaltung an Spirituosen sicherzustellen. Eine Beschlagnahme des Weinbrands scheint nicht geplant zu sein, dagegen soll eine Ablieferungspflicht der Kognakbrennereien für einen Teil ihrer Erzeugung in Aussicht stehen. Die anderen Spirituosen, insbesondere die Wässer, werden, aller Voraussicht nach nicht beschlagnahmt werden.

* **Höchstpreise für Sämereien.** Es hat sich als notwendig herausgestellt, auch den Handel mit Weizen, Gerste, Futtererbsen und Winklererbsen von einer behördlichen Erlaubnis abhängig zu machen. Händler, die schon bisher mit diesen Sämereien gehandelt haben, dürfen den Handel bis zum 1. Dezember 1916 ohne Erlaubnis fortführen oder, sofern sie bis zu diesem Tage einen Antrag auf Erlaubnis gestellt haben, bis zur Entscheidung auf ihren Antrag. Eine Ausnahme ist zugulassen für den Kleinverkauf unmittelbar an den Verbraucher. Die Genehmigungsbehörden haben bei Erteilung der Erlaubnis Bedingungen und Preise für den Handel vorzuschreiben.

* **Feine Damenwäsche bezugsfrei.** Auf Eruchen der Leipziger Handelskammer hat die Reichsbelegungsstelle entschieden, daß Damenwäsche, aus unedlen baumwollenen Stoffen hergestellt, bezugsfrei ist. Als unedle Gewebe sind solche Gewebe anzusehen, bei denen der Zwischenraum zwischen den Kettenfäden ebensoviel oder mehr beträgt, als die Dicke der Kettenfäden, und zugleich der Zwischenraum zwischen den Schußfäden ebenso groß oder größer ist, als die Dicke der Schußfäden. Unter Säuglingsbekleidung ist: ein Kind-Jäckchen, Kittelchen, Strümpfchen und sonstige Oberbekleidung für Kinder bis zu einem Jahre, nicht aber Windeln, Umwickeln, Bett- und Badewäsche zu verstehen.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich: Theodor Kirchhübel in Hachenburg.

Kartoffelversorgung!

Es ist ausgeschlossen, daß den Verbrauchern späterhin außer den jetzt überwiesenen Kartoffelmengen von 1 Pfd. (1 1/2 Pfd. für Selbstversorger) pro Kopf und Tag noch weitere Kartoffeln zugeteilt werden können.

Das veranlaßt mich, die Bürgerschaft **dringend** aufzufordern, die **täglichen Verbrauchsmengen abzuwiegen, damit sie nicht später ohne Kartoffeln dastehen.** Die Selbstversorger fordere ich auf, in **erster Linie das Saatgut** (10 Ztr. für den Morgen der dies-jährig angebauten Fläche) **sicherzustellen.**

Die Stadt hat keine Möglichkeit in der Hand, dem, der gegen diese Aufforderung verstößt, später zu helfen. Hachenburg, den 20. 11. 1916. Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bekanntmachung über Lieferung von Heu für das Heer vom 7. Oktober 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1141) des Gesetzes über die Kriegslieferungen vom 13. Juni 1873 (R. G. Bl. S. 129 ff.) und des Gesetzes, betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 (R. G. Bl. S. 399) wird hiermit für den Oberwesterwaldkreis folgendes bestimmt:

§ 1. Die Ausfuhr von Heu, Wiesen- und Kleeheu aus dem Kreise Oberwesterwald ist nur mit Zustimmung des Vorsitzenden des Kreis-ausschusses des Oberwesterwaldkreises zulässig.

§ 2. Der Verkauf von Heu darf nur an die mit einer Ausweis-karte des Vorsitzenden des Kreis-ausschusses des Oberwesterwaldkreises versehenen Personen erfolgen.

§ 3. Personen, welche nicht im Besitze einer von dem Vorsitzenden des Kreis-ausschusses ausgestellten und mit dem Dienststempel des Kreis-ausschusses versehenen Ausweis-karte sind, dürfen im Kreise Oberwesterwald kein Heu austausen.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mark oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Wartenberg, den 13. November 1916.
Der Kreis-ausschuß des Oberwesterwaldkreises.
Wird veröffentlicht.
Hachenburg, den 17. 11. 1916. Der Bürgermeister.

An die Einzahlung der rückständigen Staats- und Gemeindesteuern für das dritte Quartal 1916/17 wird erinnert.

Hachenburg, den 20. November 1916.
Die Stadtkasse.

Karbidlampen

in guter Qualität

Karbid, mittel und fein empfiehlt

Josef Schwan, Hachenburg.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Oberwesterwaldkreis zu Hachenburg.

Ausschuß-Sitzung

am Sonntag, den 3. Dezember 1916, nachm. 4 Uhr im Hotel Schmidt zu Hachenburg.

Tagesordnung:

1. Wahl des Rechnungsausschusses.
2. Genehmigung des Beitrittes zu einem größeren Kassenverband.

Hachenburg, den 19. November 1916.

Der Vorsitzende:
Jäger.

Hugo Backhaus

Uhren- und Goldwaren-Handlung

Hachenburg

empfehlen sein reichhaltiges Lager in **Taschen- und Wanduhren**

Wecker

Goldwaren und Brillen

zu den billigsten Preisen.

Taschenlampen, Batterien und Birnen.

Reparaturen

werden prompt und billigt ausgeführt.

lungen- und Asthma-beidende

überhaupt allen, welche an Husten, Verschleimung, Husten mit Auswurf, Beklemmungen, Hautauschlag und Katarrh (chronisch und akut) leiden, empfehle den vielfach bewährten

Deilheimschen Brust- und Blutreinigungstee auch ist derselbe, für Reuchhusten bei Kindern angewendet, von vor-züglicher Wirkung. Originalpakete à M. 1.—. Bei 3 Paketen franco durch **H. Deilhelm, Frankfurt a. M.-Niederrad.**

Zigarren, Zigaretten und Tabake

für Feldpost zu haben bei

Heinr. Orthey, Hachenburg.

Gemeinschaftlicher Bezug von Frühkartoffeln. An die Mitglieder des Kreisobst- und Gartenbauvereins im Oberwesterwaldkreis.

In der dies-jährigen Herbstversammlung des Kreisobst- und Gartenbauvereins wurde beschlossen, die Frühkartoffeln zum Sehen gemeinschaftlich zu beziehen. Um den Bezug rechtzeitig sichern zu können, werden die Mitglieder erbeten, ihren Bedarf sofort bei den Kreisvertrauensmännern anzu-melden, von welchen ich das Ergebnis bis spätestens zum 1. Dezember erwarte. Für Hachenburg nehme ich selbst die Bestellungen an. Da voraussichtlich die Kartoffeln in Säcken a 1/2 Ztr. zur Anlieferung kommen, empfiehlt es sich, daß Mitglieder, welche weniger gebrauchen, ihre Bestellung vereinigen.

Für den Vorstand des Kreisobst- und Gartenbauvereins:
G. Görz.

Butter- und Marmeladedosen D. R. P.

innen pergamentiert — Ersatz für Weißblechdosen in verschiedenen Größen mit pass. Feldpostschloß

alle Sorten Feldpostschloß

für Wiederverkäufer besonders günstig, empfiehlt **Geschäftsstelle des „Erzähler vom Wetterwald“** Hachenburg, Wilhelmstraße.

Erkältung! Husten!

Der 65 Jahre weltberühmte **Bonner Kraftzucker**

von **J. G. Raaf** in Bonn ist in besseren Kolonialwaren-handlungen, durch Plakate kenntlich, stets vorrätig.

Platten nebst Gebrauchsanweisung à 15 und 30 Pfg.

Niederlagen sind: Hachenburg: Joh. Vet. Vohle, E. Gennep, Drogerie Carl Dabach, C. v. Saint George, S. Rosenau, Althadt: Wilh. Schmidt, Erbach (Westerwald): Theo. Schütz, Bahnhofs-Wirtschaft, Annau: G. Rüdner, Marienberg: Carl Windenbach, Langenhahn: Carl Frensch, Altkirchen: Carl Winter Nachf. C. Rüb, Kirchelp: Carl Hoffmann, Weyerbusch: Hugo Schneider, Hamm a. d. Sieg: E. Bauer.

Bonner Kraftzucker ist ein von unseren Vaterlandsoverleibern stark begehrt Artikel und bitten wir denselben allen Feldposten-bungen beizufügen.

Zu verkaufen ein

Allgäuer **Kuhkalb** bei **Robert Köpper** Hachenburg.

Benötigte mögl. bald

50 Waggon

Unterkohlrab

Offerte n. Preisangabe 2219 an Haasentel & Wagn. Wiesbaden.

Frisch eingetroffen

Nähmaschinen- und Zentrifugen-Öl

in kleinen Flaschen ausgenommen.

R. Baldus, Wiesbaden Hachenburg.

Bernheim-Fußboden empfiehlt H. Dabach, Hachenburg.